



### DAB REGIONAL

Editorial und Aktuelles	3
50 Jahre Bayerische Architektenkammer	4
Videostatements	5
Aus der Presse	6
Verband Freier Berufe	7
BEN-Blog	8
Architektouren 2020	9
Akademie für Fort- und Weiterbildung	10
Neues aus der Normung	12
Vergabe und Wettbewerb	13
Wassersensibles Planen und Bauen	16
BIM & Berufung	18
AHO & Gut zu Wissen	20
Aus den Verbänden	21
Veranstaltungen der ByAK	22
Termine der Treffpunkte Architektur	23
Termine der Beratungsstellen	24

#### IMPRESSUM

**Regionalredaktion Bayern:**  
Bayerische Architektenkammer,  
Waisenhausstraße 4, 80637 München,  
Telefon (0 89) 13 98 80-0, Fax -99,  
presse@byak.de, www.byak.de.

**Herausgeberin:**  
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

**Redaktion:**  
Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,  
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller.

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
die Meinung des Verfassers wieder.**

**Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen  
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April  
2000: Sabine Fischer, München**

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:**  
planet c GmbH (siehe Impressum)

**Druckerei:**  
Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesell-  
schaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße  
116, 73730 Esslingen

DABRegional wird allen Mitgliedern  
der Bayerischen Architektenkammer zugestellt.

Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abge-  
golten.

Im Interesse der Leserinnen und Leser dieser  
Publikation werden dem Textfluss und einer gu-  
ten Lesbarkeit Priorität eingeräumt. Sämtliche  
Personenbezeichnungen, wie z. B. Architekt  
oder Bauherr, stehen für alle Geschlechter.

Darüber hinaus verzichten wir meist auch auf  
die komplette Aufzählung aller Fachrichtungen.  
Architekt schließt in diesem Fall die Mitglieder  
der Fachrichtungen Innenarchitektur, Land-  
schaftsarchitektur sowie Stadtplanung mit ein.

Die Kompetenzzentren-Betreuung  
der Verwaltungs-Berufsgenossen-  
schaft (VBG) bietet bei der Erstellung  
von Hygienekonzepten und der Fest-  
legung von Schutzmaßnahmen kos-  
tenfreie Unterstützung an.

Mehr dazu auf **www.byak.de**  
und im nächsten DABRegional.



## Ein großes Preisgericht mitten in Corona-Zeiten

### Die Sicht der Verfahrensbetreuer

Text: Annette Hahn-Schütz und Anke Griesel

**D**ie Bearbeitung der 2. Phase des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Planungswettbewerbs „Neubau eines Wohnquartiers in München-Neuperlach“. Wettbewerbsgrundlage durch die Teilnehmer, die Vorprüfung der Wettbewerbsarbeiten sowie die Preisgerichtssitzung der 2. Phase fielen in die Zeit der ansteigenden Erkrankungswelle und der strengen Kontaktauflagen der Corona-Pandemie im März / April 2020. Neben den üblichen verfahrensbegleitenden Aufgaben mussten wir uns zunehmend mit den realen und potenziellen Konsequenzen für das Verfahren auseinandersetzen.

Zunächst wurde die Wettbewerbsbearbeitung für die teilnehmenden Büros verlängert und die Preisgerichtssitzung auf Ende Mai verschoben. Dies gab uns Zeit, verschiedene Szenarien für die Durchführung der recht großen Preisgerichtssitzung mit ca. 30 Personen durchzuspielen – von einer reinen Online-Veranstaltung über eine Mischform als Online-Sitzung mit einem stark reduzierten Kernteam als Präsenzveranstaltung vor Ort bis hin zu einer reinen Präsenzpreisgerichtssitzung.

Ebenso war es möglich, dass die beiden in der Schweiz ansässigen Fachpreisrichter nach München an- und auch wieder in die Schweiz einreisen konnten, ohne jeweils eine zweiwöchige Quarantäne antreten zu müssen. Hierfür wurde seitens des Auslobers ein entsprechendes Schreiben bezüglich der Notwendigkeit des Grenzübertritts verfasst. Leider musste einer der beiden Schweizer Preisrichter jedoch am Abend vor der Sitzung seine Teilnahme absagen, da in dessen Umfeld eine Person positiv auf Covid19 getestet wurde und er vorsorglich in Quarantäne gehen musste. Die Stellvertretung durch eine Fachpreisrichterin war allerdings gesichert.

Für die nun als Präsenzveranstaltung mögliche Sitzung mussten wir schnell neue Räumlichkeiten finden. Der bisher geplante Veranstaltungsort war zu klein und hatte zudem noch keine Betriebserlaubnis. Es gelang uns, kurzfristig die Muffathalle zu buchen, eine ehemalige Turbinenhalle am Münchner Isarufer, in der zu Nicht-Coronazeiten vielfältige kulturelle Veranstaltungen und Konzerte stattfinden. Die engagierten Betreiber des Muffatwerks waren froh, die Schließungslücke ein Stück weit füllen zu können, und wollen solche Veranstaltungen in den nächsten Monaten verstärkt als Geschäftsmodell anbieten.

Tische und Stühle sowie die Stellwände mit den Präsentationsplänen wurden unter Berücksichtigung des Sicherheitsabstands auseinandergezogen. Jeder Preisrichter bekam einen eigenen Tisch mit Mikrofon. Am Platz durften die Masken abgenommen werden, ansonsten bestand Maskenpflicht. Das Catering erfolgte mit Bedienung am Tisch, die Menüwahl wurde bereits am Eingang abgefragt, um einen reibungslosen und störungsfreien Ablauf zu gewährleisten. Desinfektionsmittel und Einwegmasken wurden am Eingang zur Verfügung gestellt.

Die Auswirkungen des Hygiene- und Sicherheitskonzeptes reichten bis ins Detail der Aufbereitung des Berichts der Vorprüfung. Dieser wurde um zahlreiche Planaus-

schnitte und Modellfotos ergänzt und es wurden jedem Preisrichter die Präsentationspläne als DIN A3 Verkleinerung zur Verfügung gestellt, um eine gute Beurteilung der Arbeiten am Platz zu ermöglichen.

Der Informationsrundgang sowie die Wertungsrundgänge konnten nicht wie gewohnt an den Plänen durchgeführt werden. Der Informationsrundgang durch die Vorprüfung fand am Platz über eine umfängliche Beamer-Präsentation statt. Für die Wertungsrundgänge wurde ein Stuhlkreis mit vorgegebenen Positionen gebildet, die Pläne wurden jeweils vorgezogen und das Einsatzmodell ausgetauscht. Die Preisrichter und Paten der betreffenden Arbeiten konnten einzeln am Modell und an den Plänen die Arbeiten beurteilen.

Die Preisgerichtssitzung wurde von Prof. Lauber straff und zielführend geführt. Die Preisrichter ließen sich auf die neuen Rahmenbedingungen ein. Zwiesgespräche während der Vorstellungen und Diskussionen waren nicht möglich, das Preisgericht konzentrierte sich über den gesamten Zeitraum auf die gemeinsame Entscheidungsfindung.

Positiv bewertet wurden seitens der Preisrichter die umfänglichen Darstellungen des Vorprüfberichts sowie die verkleinerten Ausdrucke aller Präsentationspläne. Für neue Verfahren empfehlen wir, die Anzahl der stellvertretenden Fachpreisrichter nicht



Fotos: AS+P-Albert Speer + Partner GmbH

## Es ging. Und es ging gut.

### Die Sicht der Preisgerichtsvorsitzenden

Text: Ulrike Lauber



zu knapp zu bemessen. Bezüglich des Ablaufs der Preisgerichtssitzung und der Entscheidungsfindung war mit Sicherheit von Vorteil, dass es sich um die 2. Preisgerichtssitzung des Verfahrens handelte und die Wettbewerbsbeiträge aus der 1. Phase wiedererkannt wurden.

Ein reibungsloser Ablauf war auch deshalb möglich, da uns der Auslober des Wettbewerbes stets vertrauensvoll unterstützte und den finanziellen Mehraufwand für alle Sicherheitsmaßnahmen und deren detaillierte Prüfung in Kauf nahm.

Aus Sicht der Verfahrensbetreuung war die 2. Phase mit einem erhöhten organisatorischen Aufwand verbunden, was aber insbesondere dem Umstand geschuldet war, dass wir uns in der Zeit der größten Planungsunsicherheit befanden. Künftige Verfahren können sich besser auf die „neue Normalität“ einstellen. Generell sollten zukünftig in Corona-Zeiten ausreichend Zeit- und Budgetreserven eingeplant werden. Ferner wird empfohlen, sich frühzeitig für mögliche Optionen bei der Organisation von Preisgerichtssitzungen unter unterschiedlichen „Shut-down Zuständen“ zu entscheiden. □ □ □

**F**ür den Auslober hatte AS&P als betreuendes Büro einen großen Raum in München angemietet: die Muffathalle, die Turbinenhalle des denkmalgeschützten ehemaligen Heizkraftwerks direkt an der Isar, normalerweise kultureller Veranstaltungsort mit breitgefächertem Programm. Hier hatten die knapp 30 Teilnehmer des Preisgerichts der 2. Phase viel Raum und Luft. Das Preisgericht der ersten Phase war Anfang Februar gewesen, noch ‚vor Corona‘.

Alles war sehr gut organisiert: Einführung und Informationsrundgang erfolgten im Sitzen an großen Tischen mit weitem Abstand der Personen – so war die nötige Distanz gewahrt. Interessanter Nebeneffekt: die vielen kleinen Gespräche und leisen Nebendiskussionen waren nicht möglich, die Stimmung von daher konzentrierter und ruhiger, wenn auch etwas unpersönlich. Auch das Mittagessen erfolgte an den Tischen, jeder für sich; die informellen Gespräche zwischen den einzelnen Teilnehmern waren so doch sehr erschwert.

Die Wertungsrundgänge fanden im weiten ‚Stuhlkreis‘ vor dem eingesetzten Modell und den herbeigerollten Plänen statt. Jeweils ein Fachpreisrichter machte sich wie üblich zum Anwalt der jeweiligen Arbeiten und erläuterte und diskutierte direkt vor den Plänen, die anderen blieben sitzen. Das ging recht gut, zumal der ausführliche Vorprüfbericht (mit mehr als den sonst üblichen Abbildungen) sowie DIN A3 Kopien aller Wettbewerbspläne das direkte Herantreten an die Pläne sehr gut ergänzen konnte. Und man hatte immer freie Sicht auf die Pläne!

Die geplante Bebauung, für die dieser Wettbewerb ausgelobt war, war im Vorfeld viel diskutiert worden; es waren sehr unterschiedliche Interessensgruppen, die hier vertreten waren. Im Video-Format wäre es nie gelungen, diesen Wettbewerb zu dem Ergebnis zu bringen, das hier erreicht wurde: das einstimmige Votum des Preisgerichts mit der Empfehlung, dieses Projekt der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen!

Das Wichtige bei den Preisgerichten ist doch der offene Meinungs austausch, das gemeinsa-

me Kennenlernen der Arbeiten und ihrer jeweiligen Qualitäten und die daraus entstehende Meinungsbildung; dies war auch mit den Abständen nie wirklich eingeschränkt. Die Diskussion war durchgängig konzentriert und fokussiert. Die vielfältigen Beiträge der Architekten und Landschaftsarchitekten konnten wirklich angemessen gewürdigt werden.

Der Aufwand für den Auslober ist ein ziemlich hoher: nicht nur müssen alle Sicherheitsmaßnahmen geprüft und auch bezahlt werden. Es ist auch ein wesentlich größerer Raum als üblich anzumieten und die anschließende Ausstellung aller 45 Arbeiten der beiden Phasen benötigte wieder eine entsprechende Fläche. Das ist aufwändig und teuer, aber in diesen Zeiten wenigstens möglich, da sonst in den Hallen ja nichts stattfinden kann. Ob man mit dem großen Aufwand aber nicht einen Auslober verschreckt, der vom Wettbewerbswesen (noch) nicht überzeugt ist, sei dahingestellt.

Vielleicht bleibt aus diesen schwierigen Zeiten einiges Positive zurück:

- Die konzentriertere Diskussion durch den Wegfall der Einzelgespräche im Hintergrund.
- Die Ausdrucke der Pläne auf DIN A3, die wirklich sehr hilfreich sind.
- Das obligatorische Händeschütteln wurde nicht wirklich vermisst.
- Und, sehr wichtig: die Reduzierung der Preisgerichte auf eine möglichst kleine Personengruppe, denn mit der Zahl der Stimmberechtigten wächst nicht wirklich der Grad der Erkenntnis. Es könnten auch einige der Berater nur auf Anforderung telefonisch oder/und im Vorfeld eingebunden werden.

Wir brauchen Wettbewerbe für den Erhalt unserer Baukultur und wir brauchen das persönliche Gespräch aller Beteiligten in den Preisgerichtssitzungen. Aber wir sollten unsere hohen Ansprüche immer wieder überdenken. Wettbewerbe haben doch in Zukunft nur eine Chance, wenn sie maximal qualitativ, aber möglichst wenig aufwändig durchzuführen sind. □ □ □